

# **WARUM WIR NICHT MIT MÄNNERN\* FEIERN**

Weil es Frauen\* gibt, die aufgrund ihrer Erfahrungswerte mit Männern\* mit ihnen nicht feiern können und/oder wollen.

Weil wir ohne männlichen\* Heterosexismus feiern wollen (Wir gehen davon aus, dass Heterosexismus unabhängig von Geschlecht und Begehren wirkt und ausgeübt wird und dass niemand frei davon ist. An diesem Abend wollen wir uns ausschließlich mit verinnerlichten Heterosexismen von FLITs (Female\*Lesbian\*Inter\*Trans) auseinandersetzen).

Weil wir sexistischen Übergriffen keinen Raum geben wollen.

Weil wir in einer männlich\* dominierten Gesellschaft einmal einen Freiraum von eben dieser Dominanz schaffen wollen.

Weil wir alle Kampflesben sind ;-)

Es kann an diesem Abend eine Energie und eine Dynamik entstehen welche aufgrund der Reproduzierung von gesellschaftlichen, patriarchalen Strukturen und Erziehungs- und Verhaltensmustern ständig unterdrückt werden.

Da viele Frauen\* gelernt haben sich in Anwesenheit von Männern anders und zurücknehmender zu verhalten, ist es wichtig Männer\* manchmal auszuschließen um gemeinsam die jeweils eigene Kraft und Dynamiken spüren und er\*sie\*leben zu können.

Beim Durchsetzen von einem Frauen\*raum begegnen uns Aggressionen, Beleidigungen, Diskriminierung und Sexismus, wir müssen uns rechtfertigen und verteidigen. Das alles macht deutlich, dass es Frauen\*räume braucht und wir betrachten diese Durchsetzung als politischen Akt.

**- Frauen\*solidarität statt Konkurrenz!-**

# **WARUM WIR MIT MÄNNERN\* FEIERN**

Weil- Na, warum eigentlich (-:

Weil wir mit Männern\* leben und ein paar aus dem LadyFest Kollektiv das auch wollen.

Aber wir wollen alle, daß sich was verändert und sind der Meinung, dass da noch einiges zu tun ist.

Um die bestehenden Geschlechterverhältnissen zu verändern wünschen wir uns Solidarität und konstruktive Auseinandersetzung.

Also beteiligt Euch und lasst uns damit beginnen!!!

**- Sexismus bekämpfen, Patriarchat abschaffen! -**

Der \* soll deutlich machen, dass Bezeichnungen wie „Frau“/„Mann“ gesellschaftliche Zuschreibungen sind und verweist auf die unendliche Fülle von Möglichkeiten von Selbstdefinitionen, jenseits von eben diesen Kategorien.